

## Narkose (Allgemeinanästhesie) und Regionalanästhesie beim Kind

(Regionalanästhesie mittels Kaudalblock, Peniswurzelblock, Femoralisblock, Ischiadikusblock, Ilioinguinalis-Iliohypogastricus-Block, Transversus-Abdominis-Plane-[TAP-]Block oder axillärer Armplexusanästhesie)

Patientenname und -adresse

### Sehr geehrte Eltern,

dieser Informationsbogen bereitet Sie auf das Aufklärungsgespräch vor. Bitte lesen Sie ihn aufmerksam durch und füllen Sie den Fragebogen gewissenhaft aus.

### Welche Betäubungsverfahren (Anästhesieverfahren) kommen für Ihr Kind in Betracht?

Damit Ihr Kind bei dem geplanten Eingriff (z.B. Operation) keine Schmerzen verspürt, ist eine **Narkose (Allgemeinanästhesie)** nötig. Die Narkose hebt das Bewusstsein und das Schmerzempfinden im ganzen Körper auf.

Als **zusätzliches Verfahren** zur Schmerzausschaltung bietet sich eine **Regionalanästhesie** an. Diese schaltet Schmerzen gezielt in dem Körperbereich aus, der operiert werden soll.

Die **Kombination der Narkose mit einer Regionalanästhesie** empfiehlt sich v.a. aus folgenden Gründen:

- Die Narkose sorgt dafür, dass Ihr Kind **nichts von der Operation mitbekommt**.
- Durch die zusätzliche Regionalanästhesie benötigt Ihr Kind **weniger Narkosemittel**.
- Deshalb sind die **Auswirkungen** der Narkose auf die **Herz-Kreislauf-Funktion** und andere **Nebenwirkungen** der Narkosemittel **geringer**.
- Nach der Operation **erholt sich das Kind schneller von der Narkose** und hat, solange die Regionalanästhesie anhält, **kaum Schmerzen**.

Allerdings ist die zusätzliche Regionalanästhesie auch mit eigenen Risiken und Belastungen verbunden.

Im **Aufklärungsgespräch** wird der **Arzt** Ihnen erläutern, warum er für Ihr Kind eine **Narkose** und eine **zusätzliche Regionalanästhesie** empfiehlt, und welche Vorteile, Nachteile, unterschiedlichen Risiken und Belastungen gegenüber einer **alleinigen Narkose** bestehen.

**Zur Vorbereitung auf den Eingriff und die Narkose** erhält Ihr Kind evtl. ein **Beruhigungsmittel**, das ihm die Angst nimmt (**Prämedikation**).

**Vor der Anästhesie** wird eine **Verweilkanüle** in eine **Hand-, Arm- oder Fußvene** Ihres Kindes gelegt. Häufig wird die Einstichstelle vorher mit einem schmerzstillenden Pflaster betäubt. Wenn die Venen schlecht sichtbar sind, können eventuell mehrere Venenpunktionen an verschiedenen Stellen nötig sein, bis die Kanüle richtig liegt.

Über die Kanüle werden Infusionslösungen und nach Bedarf Narkose- und Schmerzmittel sowie andere Medikamente (z.B. Antibiotika) gegeben.

### Die Narkose (Allgemeinanästhesie)

**Zur Einleitung der Narkose** erhält Ihr Kind über die **Verweilkanüle** ein **schnell wirkendes Narkosemittel**.

Bei Kleinkindern oder Kindern mit schwer zugänglichen Venen wird die Narkose mit einer **Atemmaske** eingeleitet, über die das Kind ein Narkosegas einatmet. Es schläft dann, wenn der Arzt die Verweilkanüle platziert.

**Zur Fortführung und Steuerung der Narkose** kann der Arzt

- **Narkosemittel** über die **Verweilkanüle** geben (**intravenöse Narkose**),
- **Narkosegase** mit der **Atemluft** zuführen (**Inhalationsnarkose**).

Oft werden beide Verfahren **kombiniert** und noch zusätzlich **Schmerzmittel** gegeben.

**Zur Sicherung der Atemwege** wird, sobald Ihr Kind schläft,

- eine **Kehlkopfmaske (Larynxmaske)**, das heißt ein **Beatmungsschlauch** mit einem aufblasbaren Wulst an der Spitze, durch den Mund **bis vor die Kehlkopfföffnung** geschoben oder

- ein **Beatmungsschlauch (Tubus)** durch den Mund (oder die Nase) in die **Luftröhre** eingeführt (**Intubationsnarkose**).

Die Kehlkopfmaske bzw. der Tubus **hält den Atemweg frei** und stellt sicher, dass Ihr Kind **gut atmen** bzw. **künstlich beatmet** und mit Sauerstoff sowie ggf. mit **Narkosegas** versorgt werden kann.

Zudem verringert v.a. der Tubus die Gefahr, dass Speichel oder Mageninhalt in die Lunge dringt (**Aspiration**). Zu seiner schonenden Einführung werden fast immer, bei der Kehlkopfmaske nur im Einzelfall, **muskelentspannende Medikamente** gegeben. Oft werden diese auch zur Verbesserung der Operationsbedingungen benötigt.

## Die Regionalanästhesie

Wenn das Kind in Narkose ist, spritzt der Arzt ein **örtliches Betäubungsmittel** in die Nähe schmerzleitender Nerven ein. Dieses blockiert dann die Weiterleitung der Schmerzreize vom Operationsgebiet über das Rückenmark zum Gehirn. Dadurch wird die Schmerzwahrnehmung für einige Stunden unterdrückt. Die nachfolgenden Verfahren werden besonders häufig bei Kindern durchgeführt.

### Kaudalanästhesie (Kaudalblock)

Zur Betäubung der am Rückenmarksende austretenden Nervenfasern spritzt der Arzt das Betäubungsmittel im Bereich des **Steißbeins** in den Periduralraum ein (Abb. 1). Dieses Verfahren wird bei Operationen an Leiste, Penis, Unterbauch, Bein und Fuß eingesetzt.

### Blockade einzelner Nerven

Zur Betäubung einzelner Nerven, die das jeweilige Operationsgebiet versorgen, spritzt der Arzt das Betäubungsmittel an folgenden Stellen ein:

- beim **Peniswurzelblock** am **Penisschaft**. Dies ist bei Kindern das häufigste Verfahren bei Eingriffen am Penis.
- beim **Femoralisblock** in der **Leistenbeuge** (Abb. 2) für Eingriffe am Ober- und Unterschenkel.
- beim **Ischiadikusblock** am **Gesäß, oberhalb der Kniekehle** oder **in der Kniefalte** (Abb. 2) für Eingriffe am Ober-, Unterschenkel und Fuß.

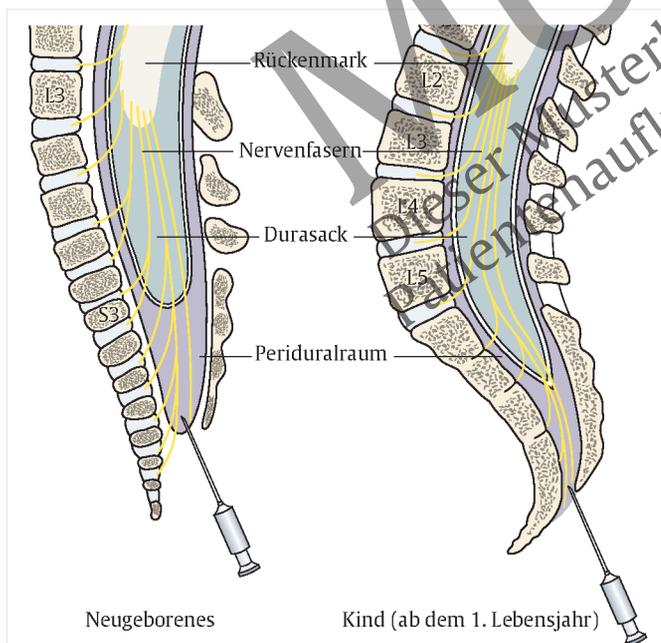


Abb. 1: Kaudalanästhesie (Kaudalblock)

- beim **Ilioinguinalis-Iliohypogastricus-Block** im seitlichen **Leistenbereich** für Eingriffe in der Leistengegend.
- bei einer **Bauchwandblockade (Transversus-Abdominis-Plane-[TAP-]Block)** in die von Nerven durchzogene **Muskelschicht zwischen 2 Bauchmuskeln**. Diese Betäubung eignet sich für Eingriffe an der seitlichen Bauchwand unterhalb des Bauchnabels. Für Eingriffe oberhalb des Bauchnabels wird das Betäubungsmittel zusätzlich unterhalb der Rippen eingespritzt.

Außer beim Peniswurzelblock erfolgt die Injektion meist unter **Ultraschallkontrolle**. So kann das Betäubungsmittel exakt an die zu betäubenden Nerven gespritzt werden.

### Axilläre Armplexusanästhesie

Der Armplexus ist ein Geflecht aus Nerven, die durch die Achselhöhle den Arm hinab bis in die Finger verlaufen. Bei Arm- oder Handoperationen spritzt der Arzt in der **Achselhöhle** ein Betäubungsmittel in das Nervengeflecht ein (Abb. 3). Dabei bestimmt er mithilfe von **Ultraschall** oder einem mit der Injektionsnadel verbundenen **Nervenstimulator** die richtige Lage der Nadelspitze dicht am Nerv.

### Wundinfiltration

Mit der Einspritzung des Betäubungsmittels in die **Wundränder** lässt sich i.d.R. eine lang anhaltende Schmerzfreiheit erzielen. Dieses Verfahren wird oft zusätzlich gewählt.

### Regionale Schmerzbehandlung nach dem Eingriff

Falls während der Anästhesie ein **regionaler Katheter** gelegt werden soll, über den Ihr Kind nach dem Eingriff **Schmerzmittel** erhält, werden Sie dazu gesondert aufgeklärt.

## Wie sorgt der Arzt für die Sicherheit Ihres Kindes?

Während der Narkose **überwacht der Arzt fortlaufend die wichtigen Körperfunktionen Ihres Kindes**, vor allem die

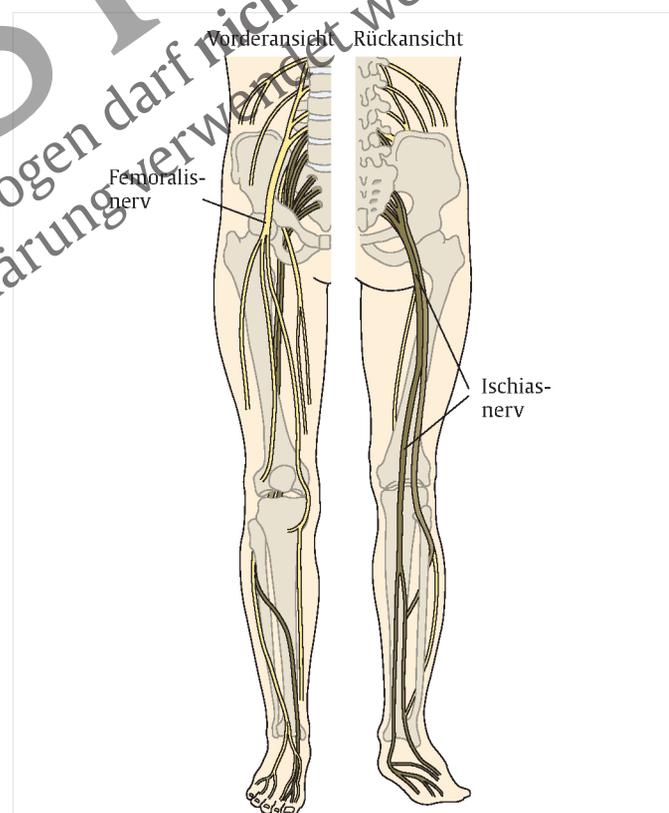


Abb. 2: Nervenblockaden

**Atmung, die Herz- und Lungenfunktion und den Kreislauf.** Dazu gehört z.B., dass ständig geprüft wird, ob das Kind **ausreichend mit Sauerstoff versorgt** ist. Zudem werden der **Herzschlag** und der **Blutdruck** des Kindes genau überwacht. Dadurch kann der Arzt **Veränderungen von wichtigen Körperfunktionen sofort erkennen, schnell darauf reagieren** und somit für die **größtmögliche Sicherheit** Ihres Kindes bei der Operation und Narkose sorgen.

### Weitere Neben- und Folgemaßnahmen

Eventuell kann es nötig sein, einen Katheter in eine zentrale Vene (**zentralvenöser Katheter, ZVK**) oder in eine Schlagader (Arterie, **arterieller Katheter**) zu legen. Häufig wird auch ein **Blasenkatheter** gelegt. Falls dies Ihr Kind betrifft, wird der Arzt Sie über die Durchführung, Vorteile, Nachteile, Risiken und Belastungen der nötigen Zusatzmaßnahme **gesondert aufklären**.

Kommt eine **Fremdbluttransfusion** ernsthaft in Betracht, werden Sie über die Durchführung und Risiken (z.B. Unverträglichkeitsreaktionen, Infektionen, u.U. auch mit unbekanntem Krankheitserregern) sowie über **fremdblutsparende Maßnahmen** gesondert aufgeklärt. Das Risiko der Übertragung einer HIV-Infektion oder einer Hepatitis durch Blutprodukte ist äußerst gering.

### Risiken und mögliche Komplikationen

Wie jeder Eingriff ist auch eine Anästhesie mit Risiken verbunden. Trotz aller Sorgfalt kann es zu – u.U. auch lebensbedrohlichen – Komplikationen kommen, die weitere Behandlungsmaßnahmen/Operationen erfordern. Die Häufigkeitsangaben sind eine allgemeine Einschätzung und sollen helfen, die Risiken untereinander zu gewichten. Sie entsprechen nicht den Definitionen für Nebenwirkungen in den Beipackzetteln von Medikamenten. Vor- und Begleiterkrankungen sowie individuelle Besonderheiten können die Häufigkeiten von Komplikationen wesentlich beeinflussen.

Beabsichtigt der Arzt, bei Ihrem Kind Medikamente einzusetzen, die sich in der Anästhesie bewährt haben, aber für Kinder formell nicht zugelassen sind (**Off-Label-Use**), wird er Ihnen seine Gründe erläutern und Sie über die bekannten Risiken aufklären. Es lässt sich aber nicht ausschließen, dass es noch unbekannte Risiken gibt, und es besteht u.U. keine Haftung des Herstellers.

### Allgemeine Risiken von Einspritzungen/Verweilkatheten/Betäubungsverfahren

- **Infektionen** an der Einstichstelle einer Injektionsnadel oder Kanüle sind sehr selten. Mögliche Folgen sind **Venenentzündungen, eitrige Abszesse, Absterben von**

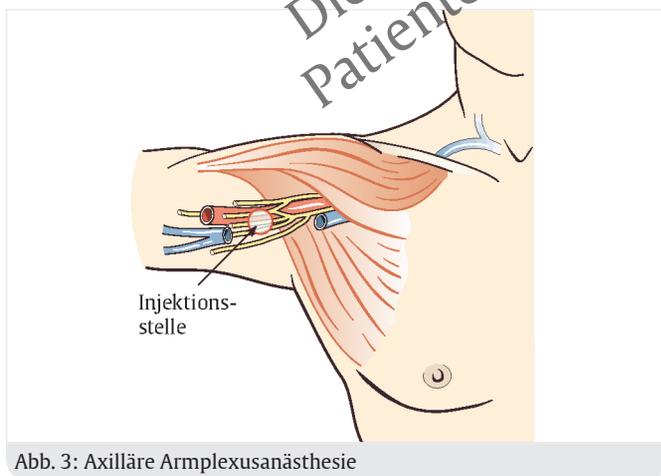


Abb. 3: Axilläre Armplexusanästhesie

**Gewebe und Narbenbildung.** Selten führen solche Infektionen zu einer **lebensbedrohlichen Blutvergiftung (Sepsis)**.

- **Verletzungen von Blutgefäßen** durch Injektionsnadeln oder Kanülen können zu **Blutungen** und **Blutergüssen** führen. Nur selten ist eine Behandlung/Operation nötig.
- **Haut-, Gewebe- und Nervenschäden** durch Nadeln oder Kanülen sowie durch Druck, Zug oder Überstreckung während der Anästhesie („**Lagerungsschäden**“) sind selten und können zu **Schmerzen, Missempfindungen, Taubheitsgefühl, Bewegungsstörungen** und **Lähmungen** am Arm/Bein führen – sehr selten auch dauerhaft. **Hornhautschäden am Auge** sind aufgrund von Schutzmaßnahmen extrem selten und heilen in aller Regel folgenlos ab.
- **Thrombose/Embolie:** Sehr selten können sich Blutgerinnsel bilden oder verschleppt werden. Verschließen sie ein Blutgefäß, kann dies schwerwiegende Folgen haben (z.B. Lungenembolie).
- **Intraossäre Injektion/Infusion:** Gelingt es ausnahmsweise nicht, eine Venenkanüle anzulegen, müssen benötigte **Medikamente** notfalls **in einen Knochen eingebracht** werden. Mögliche Komplikationen sind z.B. Schmerzen, Schwellungen/Einblutungen, in seltenen Fällen auch eine Knocheninfektion, ein Knochenbruch, Störungen des Knochenwachstums durch Verletzung der Wachstumsfuge sowie eine Fett-, Knochenmark- oder Luftembolie.

### Allgemeine Nebenwirkungen von Medikamenten, allergische Reaktionen, Atem-, Kreislauf-, Organstörungen

- **Benötigte Medikamente und Materialien** (z.B. Betäubungsmittel, Schmerzmittel, Desinfektionsmittel, Latexhandschuhe) können **unerwünschte Reaktionen** wie z.B. **Übelkeit und Erbrechen, Juckreiz, Hautausschlag** oder **Atem- und Kreislaufbeschwerden** hervorrufen. Solche meist **leichteren, vor allem allergischen Reaktionen** lassen sich i.d.R. rasch und gut behandeln. **Schwere Nebenwirkungen** und **schwere allergische Reaktionen** bis hin zum **akuten Kreislaufschock** oder **unerwartet auftretende Komplikationen** wie z.B. ein **Herz-, Kreislauf-, Atem- und Organversagen** oder **Krämpfe** sind selten. Sie können aber u.U. **schwerwiegende Dauerschäden** verursachen (z.B. Hirnschädigung, andere Organschäden, Lähmungen). **Jedes Medikament hat zudem eigene Risiken.** Sehr selten kann es z.B. durch Schmerzmittel, die **Paracetamol** enthalten, zu **Organschäden (Leberschäden)** kommen, oder durch Schmerzmittel mit dem Wirkstoff **Metamizol** zu **Veränderungen des Blutbilds** (z.B. zu einer lebensbedrohlichen Verminderung weißer Blutkörperchen [**Agranulozytose**]). Der Arzt wird Sie deshalb gesondert über **mögliche schwere Nebenwirkungen einzelner, für Ihr Kind vorgesehener Medikamente, ihr Nutzen-Risiko-Verhältnis** und eventuell mögliche Alternativen aufklären.

### Spezielle Risiken der Narkose

- **Lebensbedrohende Zwischenfälle** durch das **Einfließen von Speichel oder Mageninhalt in die Lunge (Aspiration)** sind bei **Beachtung des Nüchternheitsgebots** selten. Es drohen ggf. akutes Lungenversagen und Lungenentzündung bis hin zu bleibenden Lungenschäden.
- **Ein krampfartiger Verschluss der Luftwege (Laryngo-/Bronchospasmus)** bei der Einführung oder Entfernung

des Tubus, seltener der Kehlkopfmaske, lässt sich in der Regel rasch mit Medikamenten beheben. Im Ausnahmefall ist eine intensivmedizinische Behandlung nötig.

- **Schluckbeschwerden und Heiserkeit** durch den Beatmungsschlauch oder die Kehlkopfmaske treten i.d.R. nur vorübergehend auf. Bleibende **Missemmpfindungen an der Zunge** sind selten. Ebenfalls selten sind **Verletzungen von Kiefer, Rachen, Kehlkopf, Luftröhre oder Stimmbändern** (z.B. Stimmbandlähmung). Diese können u.U. eine Behandlung oder Operation erfordern und zu **Atemnot** und **dauerhaften Stimmbandschäden mit bleibenden Stimmstörungen (Heiserkeit)** führen.
- Es kann zu **Zahnschäden**, v.a. an lockeren oder kariösen Zähnen, bis hin zum **Zahnverlust** kommen.
- Eine **lebensbedrohliche Stoffwechsellentgleisung mit drastischem Anstieg der Körpertemperatur (maligne Hyperthermie)** kommt äußerst selten vor. Sie tritt nur bei Kindern mit einer speziellen genetischen Veranlagung nach der Gabe von Narkosegas oder bestimmten muskelerschlaffenden Medikamenten auf. Eine intensivmedizinische Behandlung ist dann nötig.
- **Wachheit** während der Narkose ist in sehr seltenen Fällen trotz sorgfältiger Narkoseführung möglich; noch seltener sind **Schmerzempfindungen** während der Narkose. Extrem selten können belastende Erinnerungen an solche Situationen eine Behandlung erfordern.

### Allgemeine Risiken einer Regionalanästhesie

- Gelangt das örtliche Betäubungsmittel bei der Einspritzung in ein Blutgefäß, tritt es zu schnell vom Gewebe in das Blut über, wird es unbeabsichtigt in einen Knochen eingespritzt oder breitet es sich zu weit aus, kann dies **Krämpfe** und/oder **Bewusstlosigkeit** auslösen, in seltenen Fällen auch lebensgefährliche **Herz-Kreislauf-Störungen** sowie **Atemversagen**. Dann müssen sofort Notfallmaßnahmen ergriffen und ggf. eine intensivmedizinische Behandlung durchgeführt werden.

### Spezielle Risiken einzelner Regionalanästhesieverfahren

- **Kaudalanästhesie und Ischiadikusblock am Gesäß:** Vorübergehend können **Probleme beim Wasserlassen (Harnverhalt)** auftreten. Eventuell muss für kurze Zeit ein **Blasenkatheter** gelegt werden. Dadurch kann es sehr selten u.a. zu Blutungen und Harnwegsinfekten/-verletzungen kommen.
- **Kaudalanästhesie:** Extrem selten kann eine aufsteigende Infektion zu einer **Hirnhautentzündung (Meningitis)** mit der Gefahr einer bleibenden Hirnschädigung führen. Es kann auch nicht mit absoluter Sicherheit ausgeschlossen werden, dass in extrem seltenen Fällen lang anhaltende **Kopf- oder Rückenschmerzen**, **bleibende Seh- und Hörstörungen**, eine lebensbedrohliche **Hirnblutung** oder eine **Ansammlung von Blut bzw. Flüssigkeit** unter der das Gehirn umgebenden harten Hirnhaut (**subdurales Hämatom/Hygom**) auftreten können.
- **Peniswurzelblock:** Selten kommt es zu einem Bluterguss, der die **Durchblutung** des Penis vorübergehend **vermindert** (mögliche Folge: Absterben von Gewebe an der Penisspitze). Eine **Verletzung der Harnröhre** ist sehr selten.
- **Femoralisblock und Ischiadikusblock:** Werden **Hauptnerven** verletzt (z.B. der „Oberschenkelnerve“ oder der Ischiasnerv), können vorübergehend, sehr selten auch

dauerhaft erhebliche **Bewegungsstörungen** wie z.B. Probleme beim Beugen des Knies, eine **Fußheber-schwäche** oder eine **Beinlähmung** auftreten.

- **Ischiadikusblock:** Durch die Betäubung kann die **Beckenbodenmuskulatur beeinträchtigt** und die **Blasenfunktion gestört** sein. Medikamente und das vorübergehende Legen eines Blasenkatheters können diese Störungen beheben.
- **Ilioinguinalis-Iliohipogastricus-Block und Bauchwandblockade (TAP-Block):** Sehr selten kann es zu einer **Verletzung der Bauchwand oder von Bauchorganen** (z.B. Darm, Leber) kommen.
- **Axilläre Armplexusanästhesie:** **Empfindungsstörungen** (z.B. Kribbeln, Taubheitsgefühl im Arm), **Schmerzen** und **Bewegungsstörungen** bis hin zu **Armlähmungen**. Diese können vorübergehend und nur extrem selten auch dauerhaft durch eine Infektion, Verletzung oder Schädigung von Armplexusnerven verursacht werden.
- **Wundinfiltration:** In extrem seltenen Fällen kann es zu einer **Infektion** kommen.

## Verhaltenshinweise

### Vor der Narkose/Regionalanästhesie

Das Einfließen von Mageninhalt in die Lunge kann zu lebensgefährlichen Komplikationen führen. Das Kind muss deshalb vor der Narkose **nüchtern** sein. Befolgen Sie zur Sicherheit Ihres Kindes unbedingt die folgenden Anweisungen – **sofern der Arzt nichts anderes anordnet:**

#### Kinder über 1 Jahr

- **Bis 6 Stunden** vor der Narkose darf das Kind **essen**. **Danach darf es gar nichts mehr essen!** Auch Süßigkeiten und Kaugummi kauen o.Ä. sind nicht mehr erlaubt!
- **Bis 2 Stunden** vor der Narkose darf das Kind **Wasser oder Tee (ohne Milch) trinken**. **Danach ist Trinken nicht mehr erlaubt!**

#### Kinder unter 1 Jahr

- **Bis 4 Stunden** vor der Narkose darf das Kind **feste Nahrung oder Brei** bekommen oder **gestillt** werden. **Danach darf es nicht mehr gefüttert oder gestillt werden!**
- **Bis 2 Stunden** vor der Narkose darf das Kind **Wasser oder Tee (ohne Milch) trinken**. **Danach ist trinken nicht mehr erlaubt!**

Sagen Sie uns **bitte unbedingt**, wenn Ihr Kind **entgegen diesem Nüchternheitsgebot** doch etwas gegessen oder getrunken hat! Achten Sie bitte auch darauf, dass Ihr Kind **keinen Zugriff auf Nahrung/Flüssigkeiten** hat.

Bitte weisen Sie den Arzt darauf hin, wenn Ihr Kind **lockere Zähne/Milchzähne** hat!

Falls in Ihrer Verwandtschaft **bereits einmal eine lebensgefährliche Stoffwechsellentgleisung (maligne Hyperthermie)** aufgetreten oder **möglicherweise ein Verwandter sogar daran verstorben ist**, teilen Sie **dies bitte unbedingt dem Arzt mit**. Informieren Sie ihn auch, wenn bei Ihrem Kind oder in Ihrer Familie **Muskelerkrankungen** vorliegen.

Bitte informieren Sie den Arzt, welche **Medikamente** Ihr Kind einnimmt, damit geklärt werden kann, welche eventuell ersetzt oder abgesetzt werden müssen.

Bitte bringen Sie den **Impfpass** Ihres Kindes sowie andere eventuell vorhandene **Ausweise** (z.B. Allergie-, Diabetiker-ausweis, Anästhesie-, Herz-, Röntgenpass) mit.

**Herausnehmbare Zahnsparangen, Kontaktlinsen** und **Schmuck** sowie auch eventuell aufgetragener Nagellack

müssen vor der Narkose **entfernt** werden. Bitte klären Sie, ob Ihr Kind ggf. Brille, Stofftiere o.Ä. bis in den Vorraum des Operationssaals mitnehmen darf.

### Nach der Narkose/Regionalanästhesie

Ihr Kind wird noch so lange **überwacht**, bis seine wichtigen Körperfunktionen stabil sind und es wieder ausreichend wach ist. Eventuell wird es dazu auf einer Wach- oder Intensivstation betreut. Um Ihr Kind vor Verletzungen zu schützen, kann es nötig sein, seine Bewegungsfreiheit vorübergehend einzuschränken (z.B. durch Bettgitter). Ihr Kind darf auch **nicht allein aufstehen**, weil ihm schwindelig werden könnte (**Sturzgefahr**)!

Nach der Operation und Narkose kann das Kind für einige Zeit **verwirrt und unruhig** sein. Vor allem bei Kleinkindern können die Trennung von den Eltern und der gewohnten Umgebung sowie die Einflüsse von Operation und Narkose zu **Verhaltensänderungen** (z.B. Unruhe, untröstliches Weinen, Aggressivität/Um-sich-Schlagen, fehlende Ansprechbarkeit, Angst, Schlafstörungen) führen, die jedoch selten länger anhalten.

**Bitte verständigen Sie sofort einen Arzt, wenn bei Ihrem Kind Auffälligkeiten auftreten wie z.B. Übelkeit, Erbrechen, Atem- oder Kreislaufstörungen, Schmerzen, Krämpfe, Fieber (über 38 °C), Schüttelfrost, Schluckbeschwerden sowie Entzündungen, z.B. im Mund, Halsschmerzen, Heiserkeit oder Sprechstörungen, starke Unruhe, Bewusstseinsstörungen, Verwirrtheit, Schwierigkeiten bei der Blasen- oder Darmentleerung, Missempfindungen (z.B. an der Einstichstelle der Verweilkanüle oder an Gliedmaßen), Bewegungsstörungen oder Anzeichen von Lähmungen!**

Bitte **schützen** Sie nach einer Regionalanästhesie die noch betäubten Körperbereiche Ihres Kindes vor Druck, Hitze, Kälte und Verletzungen. **Medikamente** darf Ihr Kind nur nach ärztlicher Anweisung erhalten.

### Hinweise für ambulante Eingriffe

Bitte bringen Sie, wenn Sie Ihr Kind abholen, möglichst noch eine **erwachsene Person** mit, die Sie und Ihr Kind nach Hause fährt oder das Kind unterwegs betreut.

Stellen Sie bitte sicher, dass Ihr Kind **in den ersten 24 Stunden** bzw. **für den vom Arzt angegebenen Zeitraum** von Ihnen oder einer anderen erwachsenen Person **betreut** wird. Zudem muss sichergestellt sein, dass der Hausarzt/Kinderarzt Ihr Kind schnell besuchen oder das Kind rasch wieder in eine/unsere Klinik/Praxis gebracht werden kann, falls gesundheitliche Probleme auftreten sollten.

Wegen der Nachwirkungen der Medikamente sind die Reaktionen Ihres Kindes vorübergehend eingeschränkt. In den **ersten 24 Stunden** nach der Narkose bzw. **in der vom Arzt angegebenen Zeit** darf Ihr Kind daher kein Fahrrad oder sonstiges Fortbewegungsmittel benutzen, nicht allein als Fußgänger am Straßenverkehr teilnehmen und keine gefahrträchtigen Aktivitäten ausüben.

---

Ort, Datum, Uhrzeit

---

Ärztin/Arzt

**MUSTER**  
Dieser Musterbogen darf nicht für die  
Patientenaufklärung verwendet werden

FRAGEBOGEN zur Krankenvorgeschichte  
des Patienten (Anamnese)

Bitte beantworten Sie sorgfältig die nachfolgenden Fragen zum Gesundheitszustand Ihres Kindes. Damit helfen Sie dem Arzt, etwaige Risiken zu erkennen. Zutreffendes bitte ankreuzen und unterstreichen bzw. ergänzen. Bei Bedarf helfen wir Ihnen gerne beim Ausfüllen.

Alter: \_\_\_\_\_ Jahre • Größe: \_\_\_\_\_ cm • Gewicht: \_\_\_\_\_ kg

Geschlecht: \_\_\_\_\_

n = nein/j = ja

1. Wurde Ihr Kind zu früh geboren?  n  j
2. War das Geburtsgewicht Ihres Kindes zu niedrig?  n  j
3. War nach der Geburt eine Atemhilfe erforderlich?  n  j
4. Ist in den letzten Wochen eine andere ärztliche Behandlung erfolgt?  n  j  
Wenn ja, weswegen? \_\_\_\_\_
5. Wurde innerhalb der letzten 4 Wochen eine Impfung durchgeführt?  n  j  
Wenn ja, welche? \_\_\_\_\_
6. Bestand in den letzten 4 Wochen ein Infekt (z.B. Atemwege, Magen-Darm, Harnwege)?  n  j  
Wenn ja, welcher? \_\_\_\_\_
7. Werden regelmäßig oder zurzeit Medikamente eingenommen?  n  j  
Wenn ja, welche? \_\_\_\_\_
8. Wurde schon einmal eine Operation durchgeführt?  n  j  
Wenn ja, welche? \_\_\_\_\_  
Wenn ja, traten Komplikationen auf?  n  j  
Wenn ja, welche? \_\_\_\_\_
9. Wurde schon einmal eine Betäubung durchgeführt (z.B. Narkose, Regionalanästhesie, örtliche Betäubung [z.B. beim Zahnarzt], Sedierung)?  n  j  
Wenn ja, welche? \_\_\_\_\_  
Wenn ja, gab es dabei Komplikationen?  n  j  
Wenn ja, welche? \_\_\_\_\_
10. Besteht eine Neigung zu Übelkeit/Erbrechen?  n  j
11. Traten jemals Krampfanfälle auf (z.B. Fieberkrampf, Epilepsie)?  n  j  
Wenn ja, welche? \_\_\_\_\_
12. Besteht eine Veranlagung zu hohem Fieber bei/nach einer Narkose (maligne Hyperthermie)?  n  j
13. Trat bei Blutsverwandten bei/nach einer Narkose eine maligne Hyperthermie auf?  n  j
14. Besteht eine Allergie (z.B. Medikamente [z.B. Antibiotika, Novalgin, Paracetamol], Betäubungsmittel, Röntgenkontrastmittel, Latex, Desinfektionsmittel, Jod, Pflaster, Kunststoffe)?  n  j  
Wenn ja, welche? \_\_\_\_\_
15. Besteht bei Ihrem Kind eine erhöhte Blutungsneigung wie z.B. häufig Nasen-/Zahnfleischbluten, blaue Flecken, längeres Bluten nach Verletzungen?  n  j
16. Besteht bei nahen Blutsverwandten Ihres Kindes eine erhöhte Blutungsneigung?  n  j
17. Besteht/Bestand eine Herz-Kreislauf-Erkrankung (z.B. eingeschränkte körperliche Leistungsfähigkeit, Atemnot und Blauwerden bei Anstrengung, Herzfehler)?  n  j  
Wenn ja, welche? \_\_\_\_\_
18. Besteht/Bestand eine Atemwegs-/Lungenerkrankung (z.B. chronische Bronchitis, Lungenentzündung, Asthma bronchiale, Lungenblähung, angeborene Fehlbildung)?  n  j  
Wenn ja, welche? \_\_\_\_\_
19. Treten nächtliche Atemstörungen auf (z.B. starkes Schnarchen, Schlafapnoe)?  n  j  
Wenn ja, welche? \_\_\_\_\_
20. Besteht eine Stimmbandlähmung?  n  j
21. Besteht eine Zwerchfelllähmung?  n  j
22. Besteht/Bestand eine Erkrankung oder Fehlbildung der Nieren bzw. Harnorgane (z.B. Nierenfunktionsstörung, Nierensteine, chronischer Harnwegsinfekt, Nierenentzündung, angeborene Fehlbildung [z.B. Doppelnieren], Blasenentleerungsstörung/verzögerte Blasenentleerung)?  n  j  
Wenn ja, welche? \_\_\_\_\_
23. Besteht eine Stoffwechselstörung (z.B. Diabetes mellitus)?  n  j
24. Besteht/Bestand eine Schilddrüsenerkrankung (z.B. Überfunktion, Unterfunktion, Kropf, Morbus Hashimoto)?  n  j  
Wenn ja, welche? \_\_\_\_\_
25. Besteht/Bestand eine Muskel- oder Skeletterkrankung (z.B. Muskelschwäche, Gelenkerkrankung, Osteoporose, Osteomalazie)?  n  j  
Wenn ja, welche? \_\_\_\_\_
26. Besteht ein Aufmerksamkeitsdefizit-Hyperaktivitätssyndrom (ADHS)?  n  j
27. Besteht eine starke Fehlsichtigkeit?  n  j  
Wenn ja, welche? \_\_\_\_\_
28. Bestehen weitere Erkrankungen/Beschwerden (z.B. Pseudo-Krupp, Gelbsucht, Tuberkulose, Immunschwäche, häufige Kopfschmerzen, Ohrenkrankung, Hörschwäche, Wirbelsäulenerkrankung, Depressionen, Behinderungen, Mukopolysaccharidose, Mitochondropathie)?  n  j

